



ZUSAMMENFASSUNG:

Die Dissertation zeigt auf regionaler Ebene die Bildung von Humankapital in Europa und ihre Bedeutung für das Wirtschaftswachstum. Sie ist gekennzeichnet durch ihren kombinierten regionalen, langfristigen und europäischen Ansatz.

Zu diesem Zweck wird auf die sog. Unified Growth Theory und die Neue Ökonomische Geographie als den bedeutendsten neueren theoretischen Beiträgen Bezug genommen und eine neue große Datenbasis der Bildung von Humankapital und anderer Faktoren aus einer Vielzahl von unterschiedlichen Quellen erstellt. Die numerischen Fähigkeiten, die Alphabetisierung und das Schulbildungsniveau werden als Indikatoren für die Messung von Humankapital herangezogen. Für die empirische Analyse werden neben den üblichen ökonometrischen Modellen ebenfalls räumliche und GIS-Methoden verwendet. Auf diese Weise untersucht die Dissertation die Bildung von Humankapital in den Regionen des europäischen Kontinents zwischen 1790 und 2010.

Insgesamt hebt die Dissertation zunächst die Beziehung zwischen den verschiedenen Indikatoren von Humankapital hervor. Danach zeigt sie auf, dass sich das Humankapitalniveau über die Zeit gesteigert hat. Es werden jedoch innerhalb vieler Länder große regionale Unterschiede sichtbar. Zum Teil sind diese regionalen Unterschiede größer als die Unterschiede zwischen den Ländern, was die Pertinenz des regionalen Ansatzes unterstreicht. Weiterhin erklären die ungleiche Landverteilung und die geografische Lage einer Region die Humankapitalunterschiede. Schließlich zeigt die Dissertation, dass das Humankapital ein wichtiger Faktor für das Wirtschaftswachstum einer Region ist.